



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
58. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 1. JANUAR 1933 / Nummer 1

ZUM JAHRESWECHSEL!

Unaufhaltsam und ohne Rast rollt das Weltgeschehen ab. Bis zum heutigen Tage hat sich alles pausenlos vollzogen.

Erst der Mensch mußte sich Zeitspannen schaffen, um überhaupt zur Selbstbesinnung zu kommen.

Trotz aller Schwere des letzten Jahres will ich meinen Kollegen im ganzen Reich als erstes ein von Herzen kommendes

„Glückliches Neujahr“

wünschen.

Notzeit liegt hinter uns! Das Jahr 1932 hat tiefe Wunden geschlagen, nicht nur in unseren Reihen, wo zahlreiche Existenzen zugrunde gingen.

Das ganze deutsche Vaterland liegt am Boden und ringt verzweifelt um seinen Wiederaufstieg.

Und dieser Aufstieg muß kommen, allen Gewalten zum Trotz.

Je dunkler der Weg, der vor uns liegt, um so mehr Kraft ist vonnöten, hindurchzukommen.

Die innere Zerklüftung des ganzen Volkes macht schwach. Einmal muß aber der Zeit-

punkt kommen, wo über alle Schranken hinweg sich alle deutschen Brüder zusammenfinden und Hand anlegen an einem wirklichen Wiederaufbau.

Denn nur wenn erst Deutschland selbst und seine Wirtschaft wieder feststeht, wird auch der Zeitpunkt kommen, wo auch für uns Uhrmacher wieder ein Sonnenstrahl scheint.

Es gilt, diese Krise zu überwinden.

Wenn der einzelne auf seinem Posten seine Schuldigkeit tut, dann kann es wohl Späne geben, aber das große Ziel, dem deutschen Uhrmacher seine Existenz zu erhalten, wird dann erreicht.

Daß unsere Fachorganisation rückhaltlos für die Gesamtinteressen und die Nöte des einzelnen der deutschen Uhrmacher eingesetzt wird, ist selbstverständlich, und dafür, daß sie ihre Schuldigkeit alter Tradition getreu erfüllt, verbürgen sich Vorstand und Geschäftsleitung.

Mag unser ehrliches Wollen allen Kollegen Mahnung sein, zusammenzustehen, zum Segen unseres Gewerbes!

Das ist mein Neujahrswunsch!

Bruno Gohlke,

I. Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.